

Mario Proll

Buch 07

LyBo 47

Buch 07 = LyBo 43-49
3221-3290

<http://www.marioproll.de>

Aus der Hand gelegt (3221)
Alle Arbeit ist beendet,
Abgeschlossen ist das Jahr,
Hin zu Christus ist gewendet,
Was so böse und bitter war.

Erfolg, Verlust und Niederlage
Sind aus der Hand gelegt,
In dem, dass ich dem Christus sage,
Was mein Herz bewegt.

Ich will nur diesen Tag bedenken,
Vergangenes darf gänzlich ruhen,
Darum will ich mich verschenken
Und alle Werke ganz in Christus tun.

Du sahest dich gezwungen (3222)
War es wert, war es ein Traum?
Mein Freund, ich hatte dich
So lieb, unsagbar kaum
Und offenbarte mich.

Du hast das alles nun zerbrochen,
Du sahest dich gezwungen,
Du hast dich losgesprochen,
Notgedrungen.

Der Schmerz zerbrach mir meine Gleise.
Ich trauerte und starb noch mehr.
Dass du auf diese Weise
Unrecht tatest, fiel mir schwer.

Du darfst nicht in der Klage bleiben (3223)
Du darfst nicht in der Klage bleiben,
Nur Vergeben bringt die Freiheit,
Du musst dich harten Fakten neigen,
Auch dieses Leid hat seine Zeit.

Man hat dir furchtbar wehgetan
Und Unrecht angerichtet,
Doch im Hassen und im Wahn
Wirst du nur selbst gerichtet.

Tu dir selbst doch den Gefallen:
Lass los, lass ab, wend dich hinweg!
Alles harte Fäusteballen
Ist ohne Sinn, hat keinen Zweck!

Schenken und Segnen (3224)
Mein Schenken und mein Segnen
Will ich vor Gott erwägen,
Um in Liebe zu begegnen
Und um Gutes hinzulegen.

Nicht in Eile, übers Jahr,
Will ich jeden vor mich stellen:
Wer er ist und wer er war,
Um sein Dunkel zu erhellen.

Weniges in Liebe fein erwählt,
Erfüllt mit großer Dankbarkeit,
Nicht der Wert wird hier gezählt,
Nur Liebe und Barmherzigkeit.

Schlecht gelaunt (3225)

Der Tag beginnt so schlecht gelaunt,
Wie ich es recht gut kenne,
Doch leise wird mir zugeraunt,
Was ich zu fürchten nenne.

Meine so geringen Sachen
Sind bedeutungslos und nichtig,
Was hingegen andre machen,
Ist erst recht nicht wichtig.

Angesichts von großem Leid,
Schmilzt der Ärger bald dahin.
Dankbar bin ich für die Zeit,
In der ich nüchtern bin.

Botschafter an Christi statt (3226)

Ich hab in Christus meinen Wert,
Bedeutung, Freude, Sinn,
Ich hab zu Christus mich gekehrt,
Weil ich bedürftig bin.

Doch obwohl ich ganz von Wert,
In dem der Herr geblutet hat,
Ist meine Seele wild verheert,
Jämmerlich und matt.

Ich bin ein Werkzeug fein geschliffen,
Zum Dienst in diese Welt gestellt.
Die Botschaft hat mich ganz ergriffen,
Von jenem der mich trägt und hält.

Der Kampf zerfällt in Staub und Sand (3227)
Kämpfen hab ich wohl gelernt,
Kämpfen voller Glut,
Doch ist mein Herz verhermt
Ohne Sinn für Christi Blut.

Beten und Barmherzigkeit,
Liebe, Güte, Sich-Verschenken,
Geduld, Erbarmen, Freundlichkeit
Müssen sich ins Herz mir senken.

Ohne des Geistes Frucht und Güte
Zerfällt der Kampf in Staub und Sand.
Nur der Geist erbringt zur Blüte,
Was wirklich wert und gut genannt.

Veränderbares Leid (3228)

Die Armut, die du spürst,
Die Unbarmherzigkeit
Das Schwert, dass du so sinnlos führst,
Sind veränderbares Leid.

Du musst in dem nicht bleiben,
Du darfst erneuert werden und befreit,
Lass dir von Christus Gnade zeigen,
Gnade, die dich trägt und weiht.

Kleine Schritte sind ein Anfang,
Tritt nur ganz ins Licht hinein!
Christi Geist, nicht schlimmer Zwang,
Will in dir lebendig sein.

Von selber Art, mit gleichem Ziel (3229)

Dieser Stift ist ein Symbol:

Von selber Art, mit gleichem Ziel,

Zugehörig wohl

Zu dir - und gemeinsam viel.

Erinnerung, dass ich dich liebe,

Mit aller Schwachheit, allem Zagen,

Diesen Stift in Händen wiege,

Um gemeinsam viel zu sagen.

Werkzeug ist der Stift, wie wir,

Nicht nur schön allein,

Auf dass nicht traurig sich verlier,

Was Botschaft, Ziel und Sieg soll sein.

Kleines Bild (3230)

Ein paar Striche nur,
Sparsam sind die Farben
Kaum wahrnehmbar die Spur,
Der Saat mit ihren Garben.

Und dennoch können unsre Augen sehen:
Blühen, Sehnsucht, Ahnen!
So vieles, was wir nicht verstehen,
Spricht zu uns mit diesem Mahnen.

Mahnen, dass es andres gibt,
Mehr als alles in der Welt,
Das einen jeden von uns liebt
Uns voller Güte trägt und hält.

Das Kreuz war Seines Kommens Sinn (3231)
Jesus Christus kam in unser Leben
Nicht um Liebe und Gewinn,
Nicht der Freude und Erfüllung wegen,
Das Kreuz war Seines Kommens Sinn.

Die Güte Gottes ging nicht fehl
In Christi Kreuz und Schmach.
Damit der Vater uns erwähl,
Er Christi Blut und Leben brach.

Es geht nicht mehr um dich allein,
Wir haben Christi Sinn und Leben!
Um Botschaft und geweiht zu sein
Will Gott, dass wir uns geben.

Warum nicht? (3232)

Warum nicht bedeutungslos verderben,

Warum nicht in Einsamkeit?

Es geht allein um Christi Liebeswerben,

Um die Botschaft von der Ewigkeit.

Warum nicht in Schmerz und Trauer leiden?

Warum nicht verletztlich sein?

Warum nicht in Armut zeigen

Christi Kreuz in Mark und Bein?

Warum nicht verachtet werden?

Warum nicht, warum denn nicht?

Liegt unsrer Eigenes in Scherben,

Strahlt um so heller Gottes Licht!

Nun muss sich's zeigen (3233)
Jetzt stehst du da,
Verloren Amt und Friede,
Christus nah,
Seiner herben Liebe.

Das Gefühl ist Eis,
Die Heimat ging verloren!
Was einer kann und weiß,
Ist für die Not geboren.

Nun muss sich zeigen:
Der Mantel des Propheten.
In dein Schweigen
Komme Lob und Beten.

Meine liebvertraute Schwester (3234)
Meine liebvertraute Schwester,
Du hast geschlagen mich zu Eis.
Ich halte mich nun um so fester
An das, was ich von Christus weiß.

Manchmal weht ein wenig Wärme
Werbend in mein Herz hinein
Und zerreißt mir die Gedärme
In meinem Einsamsein.

Du warst so reich, ein Vorbild mir,
In allem was ich sollte.
Was ich mit dir verlor,
Ist mehr, als ich je wollte.

Für mich kein Lebensglück (3235)
Soweit es an mir selber liegt,
Gibt es für mich kein Lebensglück.
Festgelegt und ganz besiegt,
Führt kein Weg zurück.

Erwarte ich vielleicht zu viel,
Oder bin ich undankbar?
Unerreichbar ist mein Ziel,
Weil ich ein Träumer war.

Nicht Glück! Nicht Sinn!
Nicht Dienst! Nicht Wert!
Ich lebe auf ein Hoffen hin,
Auf Hoffnung hin bin ich bekehrt.

Widersteht die Hoffnung allen Tod (3236)
Hilfe, Liebe, Anteilnahme
Waren plötzlich nicht mehr da,
Der Blutende und Einsame
Begriff nicht, was geschah.

Felsenfest schien die Gemeinschaft,
Verantwortung und Sinn,
Diese wandten sich in Feindschaft
Weg! Und einsam andren hin.

Alle Treueworte nur wie Spreu,
Windgeboren in der Not.
Dennoch über Bruch und Trümmern,
Widersteht die Hoffnung allen Tod.

Als Fürsorge getarnt (3237)
Die Heuchellei ist so empörend,
Weil sie als Fürsorge getarnt,
Brutalität zerstörend,
Feindschaft ist, sich nicht erbarmt.

Heuchellei ist solch ein Beten,
Das die Buße stolz verweigert,
Die Sünde, die sie sähten,
Wird noch durch Hohn gesteigert.

Ein solches Handeln ist Gericht,
Erschlagen das Gewissen,
Doch hilft das alles nicht,
Die Schlange hat gebissen.

Worte haben wild verletzt (3238)
In lavaheies Erz gegossen
Liegt die Sünde brennend da,
Viele Worte sind geflossen,
Erkalten nun, Gericht ist nah.

Unverrckbar, felsenfest,
Ein Fundament aus Schuld und Sünde,
Worte haben wild verletzt,
Unanfechtbar sind die Gründe.

Für immer liegt das alles da,
Nie wieder lässt sich solches klären,
Der Segen war uns allen nah,
Um nun das Herz mit Not zu schweren.

Als wäre sie Gewissen! (3239)
Ich höre ihre Stimme noch,
Als wäre sie Gewissen!
Es war Unrecht! Ja, und doch
Muss ich sie mit Schmerzen missen.

Ihr Vorbild, ihre Feundlichkeit
Haben sich ins Herz geschrieben,
Von ihrer Unbarmherzigkeit
Sind Narben mir geblieben.

Ich hatte ihr vertraut,
Wie ein Kind ganz hingegeben,
Die Seele ist nun aufgerauht
Doch ich muss weiterleben.

Das Herz ist festgekeilt (3240)
Die Not ist einem Sterben gleich,
Ich muss das anerkennen,
An Einsamkeit und Schmerzen reich,
Die das Gute hemmen.

Da ist wirklich niemand mehr,
Der mich versteht und heilt,
Die Bürde ist wahrhaftig schwer,
Das Herz ist festgekeilt.

Niemand kann für mich ertragen:
Schmerz und Kreuz und meine Bürde.
Ich muss es weinend Jesus sagen,
Er allein schenkt Trost und Würde.

Weil es sinnlos bleibt (3241)
Sinnlos ist das Schwatzen
Miteinander über Leid,
Miteinander lasst uns fasten,
Weihen unsre Zeit.

Wie können zwar Gemeinschaft geben,
Doch nicht erlösen aus der Einsamkeit,
So erbärmlich ist das Leben,
So gefallen unsre Zeit.

Weil es sinnlos bleibt,
So lasst uns schweigen,
Erkennen, was der Herr uns zeigt
Und willig unsre Häupter neigen.

Lüge, um sich wegzustehlen (3242)
Der unterstellte Ehebruch
War Lüge, um sich wegzustehlen,
Aus Verantwortung und Spruch,
Um leidensscheu sich selbst zu wählen.

Feigheit und Narzissmus
Schlugen unbarmherzig drein,
Brutalität und Egoismus
Wollten nicht barmherzig sein.

Es war nicht Liebe,
Es war Sünde!
Wenn ich in Schmerzen liege
Sind in euch die Gründe.

Wie ein Sumpf (3243)

Wie ein Sumpf ist mir der Schmerz,

Ich komme nicht heraus.

Hilflos schreit das Herz,

Erträgt es nicht, hält es nicht aus.

Es ist nicht böser Wille,

Ich bin gefangen ganz und gar,

Verharre in der Stille,

Schweigend leer vor dem Altar.

Ich muss den Schmerz ertragen,

Weiß nicht wie, weiß nicht wohin.

Was sollte ich auch sagen,

Wozu ich noch beauftragt bin.

Es nutzt mir nichts, im Recht zu sein (3244)
In mir tobt die Rebellion,
Zu ungerecht war das Ergehen.
Zerbrochen ist mir die Vision,
Selbst für mich nicht zu verstehen.

Es nutzt mir nichts, im Recht zu sein.
Ich bin gedemütigt, gebannt,
Ich empfinde es als so gemein,
Ich fühle mich verkannt.

Entrechtet und verachtet
Muss ich all das tragen,
Subtil ist wirr verschachtelt,
Mein Versuch es neu zu wagen.

Entzogen allem eignen Leid (3245)
Darum ist der Dienst geschlagen
Aus deiner Hand und Zeit,
Um das Joch und Kreuz zu tragen,
Entzogen allem eignen Leid.

Ist dein Dienst für Gott, so wird Er geben:
Zuerst sich selbst und dann das Ziel,
Seine Zeit und Kraft und Segen,
Wenn der Götzendienst in Feuer fiel.

Auch die beste Gabe kann zum Götzen werden,
Bist du dem Herrn nicht hingegeben.
Prüfend schlägt der Herr in Scherben,
Das Eigene zum Heil und Segen.

Bedeutungslos am Wegrand stehen (3246)
Gott selber will den Dienst mir wählen,
Mit dem ich Ihn verehere.
Ich darf nicht selber Opfer stehlen,
In denen ich mich selbst verzehere.

Götzendienst ist Tun und Lassen,
Wenn mich der Geist nicht treibt,
Darum will ich meinen Willen fassen
In Zucht, damit der Geist die Wege weist.

Bedeutungslos am Wegrand stehen,
Ist für Gott im Geist gegeben,
Rechtes Opfer und Verstehen,
Geheiligt, geweihtes Leben.

Nicht, was ich selbst erwähle (3247)
Schmach und Unrecht hinzunehmen
Ist unmöglich eigenem Sein,
Der Stolz will meine Wege lähmen,
Nur der Geist macht heilig rein.

Darum führt in Schmach und Schande,
Gott mich selbst zu Seiner Ehre,
Damit der Stolz in eigenem Gewande,
Nicht die Frucht verzehre.

Demut ist, nicht was ich selbst erwähle,
Opfer ist's für Gott allein,
Damit das Herz von Gott erzähle,
Von Ewigkeit und Gottes Sein.

Wir haben andre Lebensziele! (3248)
Die Welt kämpft um das eigne Glück und Sterben,
Doch niemand, der den Christus kennt,
Darf für sich selbst das Eigne werben,
Niemand, der sich Gott zu eignen nennt.

Wir haben andre Lebensziele,
Andre Wege und Methoden,
Spielen nicht die eignen Spiele,
Die Bibel ist uns Weg und Boden.

Gott allein, allein die Ehre,
Nur für Ihn, soll alles sein.
Was ich in eigener Lust verzehre,
Ist nicht geweiht und nicht mehr rein.

Ich schenke, was ich habe (3249)

Ich schenke, was ich habe,
Nicht viel, doch herzlich gern,
Damit zu Gott ich lade,
Jene, die Ihm fern.

Erfolg ist nicht mehr wichtig,
Nicht mehr Ruhm und Geld,
Nur jenes ist noch richtig,
Was errettet aus der Welt.

Ich habe viel verloren,
Es sei, es war nicht wert.
Für Gott bin ich geboren,
Zu Ihm bin ich bekehrt.

Wirklich gute Jahre (3250)
Es sind wirklich gute Jahre,
Jahre voller Hab und Gut,
Die ich durch Gnade nur erfahre,
Gnade schenkt mir neuen Mut.

Ohne Mangel darf ich leben,
Ist das Herz auch eisern schwer,
Voller Trost ist Gottes Segen,
Von seinem Ziel und Wollen her.

Ich will mich gern daran erinnern,
Voller Dankbarkeit und Glut,
In meinen Schmerzen, meinem Wimmern,
Gut zu wissen: Gott ist gut!

Die beste deiner Waffen (3251)
Fasten ist die beste deiner Waffen,
Neben Gebet und Wort,
Um wahre Freiheit dir zu schaffen,
Ist Fasten dein Weg und Hort.

Steuere in kleinen Schritten
Deine Schmerzen und ihr Brennen,
Du darfst von Christus dir erbitten:
Den Weg dorthin zu kennen.

Begebe dich in dieses Sterben,
Lerne Zucht und dann Entsagen,
Um das Leben dir zu werben,
Und voller Würde Christi Kreuz zu tragen!

Gereihte Perlen einer Schnur (3252)
Wieder ein paar Stunden nur
Bis das Jahr zu Ende geht,
Gereihte Perlen einer Schnur,
Vom Wind der Zeit bald fortgeweht.

Dieses Jahr war schwer und grausam,
Fast alles habe ich verloren.
Bitter, ohne Amt und einsam,
Umsonst hab ich geschworen.

Meine Freunde sind mir fortgegangen,
Geschmäht blieb ich zurück.
Sie schlugen alle beide Wangen,
In Scherben liegt mein Weg und Glück.
1996

Nicht unser Recht und Gut (3253)

Unsre Dienste, unsre Gaben
Sind nicht unser Recht und Gut,
Alles was wir sind und haben
Gab uns Gottes Sohnes Blut.

Unser Reden, unser Schweigen,
Unser Tod und unser Leben
Sollen sich vor Gott verneigen
Und Ihm Ehre geben.

Dienen, Ruhen und Anbeten
Sind geheiligt Gott dem Herrn,
Denn das Reden der Propheten
Ist dem Eignen fremd und fern.

Noch gelingt mir nicht (3254)

Noch gelingt mir nicht,
Alles hinter mir zu lassen,
Immer wieder bricht
Wut herein, um mich zu fassen.

Vergebung ist längst ausgesprochen,
Doch die Gefühle toben wild.
Sie hatten mich so schlimm gebrochen,
Und ihren Rachedurst gestillt.

Dennoch gilt es hinzunehmen:
Verleumdung, Unrecht, Wut.
Ich selber muss mich dabei schämen,
Denn ich trage das nicht gut.

Nur ein Zerrbild (3255)
Ich gebe nur ein Zerrbild ab
Und hasse diesen Trottelpart,
Die Kommentare bleiben knapp,
Das Rollenspiel ist hart.

Looser, krank und schuldig,
Entzogen der Barmherzigkeit
Wütend, bitter, ungeduldig,
Heuchelei und Eitelkeit.

Mein Gegner steht so sauber da,
Schaut voller Mitleid nur herab.
Es ist so fürsorglich, so herzlich nah,
Spricht jedes Recht mir ab.

Bruder, ja, ich kann dich segnen! (3256)

Bruder, ja, ich kann dich segnen,
Kann vergeben deine Schuld,
Denn in deinem mir Begegnen
Erkenne ich die Ungeduld.

Du hast dich als mies erwiesen,
Du hast geleugnet alle Tat,
Du hast mich aus dem Kreis gewiesen,
Es war Sünde und Verrat.

Unfähig zum Bekenntnis,
Hast du weit mehr verloren,
Schmerzhaft ist Erkenntnis,
Die in der Not geboren.

Ohne sie! (3257)
Die Gefühle heilen,
Während die Verluste bleiben,
Es rufen nach Erfüllung Zeiten,
In ihrem wirren Treiben.

Selbst wenn ich wieder hab gefunden
Reservere und Distanz,
So bleib ich doch gebunden,
An den alten Glanz.

Ich werde weiterleben -
Irgendwie...
Ich werde alles geben,
Ohne sie.

Treue Pflicht! (3258)

Das Unrecht mahnend aufzuzeigen,
Ist deine treue Pflicht.

Unter Gebet und dich Verneigen,
Sei hier der Geist dein Licht.

Zweimal nur von Sünde sagen,
Alles weitere geht fehl!

Wer nicht hört, muss dieses tragen,
Den Segen Gottes dir erwähl!

Vertraue auf Gerechtigkeit
In Jesus Christus ganz allein,
Denn in Seiner Ewigkeit,
Wird alles recht und richtig sein.

Hände unter schweren Lasten (3259)
Meine Hände greifen, suchen, tasten
Nach Hilfe, Halt und Leben,
Liegen unter schweren Lasten,
Können sich nicht geben.

Die Seele fackelt lichterloh
In grenzenloser Hitze,
Das eigne Fleisch ist wund und roh,
In das ein Messer schlitze.

Diese Feuer einzufassen
Ist Pflicht und Not zugleich!
Allein das eigne Fleisch zu hassen,
Macht zum Dienen reich.

Lebendig und gelebte Lyre (3260)
Die vielen feierlichen Worte,
Die hohen Werte, Treueschwüre,
Sind erst am rechte Platz und Orte
Lebendig und gelebte Lyre.

Jesus Christus ganz zu lieben,
Heißt: In Verlust und Schmerz,
In Bitterkeit zu siegen,
Heißt: Zu festigen das eigne Herz.

Dort wird erkennbar: Kreuz und Leben,
Wo wir die Nöte überwinden.
Aller Tod ist uns gegeben,
Um Gott und seine Kraft zu finden.

Ich kann und will es leben! (3261)
Es brennt! Na und? Es brennt!
Ich kann und will es leben!
Auch wenn das Herz nicht Frieden kennt,
Muss es dennoch Liebe geben.

Wer sagt, dass das nicht geht:
Liebe geben - krank und leer?
Auch wenn die Hand in Flammen steht,
Ist ihr Liebe nicht zu schwer.

Ich hab die Pflicht zum Leben!
Einfach lieben und nicht mehr.
Nichts - gar nicht muss man mir geben,
Komm ich nur von Christus her.

Das eigne Herz als Feuerholz! (3262)
Dienen heißt: Zum Opfer geben,
Ohne Selbstmitleid und Stolz,
Sich selbst, das eigne Blut und Leben,
Das eigne Herz als Feuerholz!

Sich selber in den Tod zu geben,
Geschieht im Kleinen, im Gebet!
Der muss entsagen Glück und Segen,
Der für Gott zum Opfer geht.

Für Christus willig loszulassen,
Was belastet, brennt und hält
Lerne, um das Herz zu fassen,
Zum Opfer Gott in dieser Welt!

Wenn nicht dieser Name trägt und hält (3263)
Der Name Gottes wär' geschändet,
Als wäre Er nicht treu und gut,
Wenn mein Leben wird beendet,
Durch eigne Hand und Glut.

Diese Predigt schrie lauter
Als alles andre meiner Welt,
Nichts wäre mehr auf Sand gebauter,
Wenn nicht der Name trägt und hält!

Wo ist Gott, der Kraft und Macht?
Er muss sich hier im Leben zeigen!
Ich hab Sein Licht in dieser Nacht
Und muss in Demut treu mich neigen.

Die Pflicht zum Leben! (3264)
Mich hält die Pflicht zum Leben,
Ja, die Pflicht zum Leben!
Ich darf nicht niederlegen:
Gottes Kampf und Segen.

Ich muss weiterleben,
Obwohl das Innere mir brennt!
Gottes Namens wegen,
Der sich heilig nennt.

Ich darf das Eigene nicht suchen,
Es geht gar nicht um mich.
Es wäre Flucht und Fluchen
Und verleumderisch.

Gottesfurcht hält mich am Leben (3265)
Nur die Gottesfurcht hält mich am Leben,
In meinem Herzen müssen Feuer brennen,
Diese Feuer sind zur Reinigung geben,
Um Jesus Christus als das Heiligste zu nennen.

Alles muss zu Asche werden,
Was nicht von Gott, nicht für Ihn ist,
Alle Werke müssen brennend sterben,
Das Eigene hat Zeit und Frist.!

Der Wille Gottes ist das wahre Ziel,
Alles andere ist ein Sich-Verfehlen!
Alles Eigene ist sinnlos viel,
Ich muss das Eine nur, das Wahre wählen!

Du trägst zu schwer an deiner Last (3266)
Der Wille Gottes will allein,
Allein die Mitte in dir sein,
Nicht der Dienst ist für dich wichtig,
Allein Gebet und Herz sind richtig.

Bis du dieses nicht verstanden hast,
Trägst du zu schwer an deiner Last,
Anbetung will der Herr nur nehmen,
Anbetung ist des Herzens Sehnen.

Alle Frucht von Sinn und Arbeit,
Aller Segen, alle Zeit
Ist geweiht dem Namen Ihm,
Der zum Leben uns erschien.

Dennoch muss ich leben (3267)
Die Seele ist in mir zerrissen
Und dennoch muss ich leben,
In meinem Suchen und Vermissen,
Muss ich mich selbst zum Opfer geben.

Das Glück ist eine Lebenslüge,
Es gibt für mich kein Glück.
Krank ist alles Seinsgefüge
Und will zum Tod zurück.

Doch es gibt die Pflicht zum Leben,
Wer gewinnen will, verliert.
Gottesdienst heißt alles geben,
Was der Geist des Herrn gebiert.

Es ist gefangen, nicht befreit (3268)
Auf dem Altar, da liegt mein Leben,
Heilig und dem Herrn geweiht,
Ich selber kann es mir nicht geben,
Es ist gefangen, nicht befreit.

Auf dem Altar, da liegt mein Leben,
Ich selber hab kein Recht daran.
Gott allein schenkt Glück und Segen,
Gott allein bricht Not und Bann.

Auf dem Altar ,da liegt mein Leben,
Es soll und will von Christus reden,
Alle Frucht und rechtes Geben
Entsteht allein durch Gottes Segen.

Nicht freie Wahl (3269)
Gehorsam ist nicht freie Wahl,
Gehorsam heißt: Erkennen!
Egal ob Glück, ob Qual,
Gehorsam muss den Herrn bekennen.

Es mögen tausend andre lügen,
Ich selber darf es nicht.
Ich muss mich Gottes Willen fügen ,
Er allein ist Heil und Licht.

Nur die Ehre Gottes, Er allein!
Das Glück darf nicht zum Gott mir werden.
Der Name Gottes muss es sein,
Ihm allein gilt alles Werben.

Geduld zum Ziel (3270)

Geduld in Christus zu erlernen,
Hat manche Härte ganz zum Ziel,
Um in Bitterkeit nicht zu verhermen,
Lobe Gott und bete viel.

So vieles scheint so ohne Sinn,
So schmerzhaft, hart und grausam,
Auf ein Nichts und Zehren hin
Und macht so furchtbar einsam.

Gelassen alles loszulassen,
Auch ohne zu verstehen,
Lerne, um in Zucht zu fassen
Den Dienst und dein Ergehen.

In die Pflicht hineingegeben (3271)
In die Pflicht hineingegeben,
Bereit und mit Verzicht,
Gewinne ich das eigne Leben,
Das aus dem eignen Herzen spricht.

Losgelöst dem eignen Wollen,
Abgeschlossen mit Gelingen,
Freigestellt in neues Sollen,
Frei in allen Dingen.

Das Kreuz, bewußt erwählt,
Weil ich anders nicht mehr werden kann!
Was heute noch an Freude fehlt,
Ist Schicksal, weder Schuld und Bann.

Im Wort und Blick der Ewigkeit (3272)
Liegt das eigne Sein am Boden,
Fällt das Atmen oft so schwer.
Bedrückend spannt sich jener Bogen
Von der Ewigkeit zum Heute her.

Unerbittlich festgehalten
Im Wort und Blick der Ewigkeit,
Erstarrt das eigene Gestalten
In Gefallenheit und Leid.

Unentrinnbar ist das Leben,
Trägt es dieses Siegel dir.
Von Gott zur Freiheit dir gegeben,
Ist es kaum zu tragen hier.

Dass ich Dir mein Lob erbringe (3273)
Hilf, Herr Jesus, hilf mir leben,
Dass ich Dir mein Lob erbringe,
Hilf mir, Jesus, mich zu geben
Dass ich in Dein Wesen dringe!

Hilf die Nöte überwinden
Im Gebet, im Kampf, im Geist,
Um wahre Freiheit dann zu finden,
Die den Namen Gottes preist.

Lehre mich ein Lob entfachen
Mit Sehnsucht, Opfer, Kreuz und Güte,
Helfer für die Armen, Schwachen,
Hilf, dass ich das Deine hüte.

Risse im Altar (3274)

Was ist möglich nach all dem,
Wo das meiste brüchig war?
Wo das Wissen unbequem,
Zeigt die Risse im Altar?

Der Riss in meiner kalten Seele,
Bleibt mir Hinweis und Gefahr,
Dass ich mein Zerbrechen wähle:
Feuerbrand auf dem Altar.

Wie aus kahlem Stumpf das Grün
Bricht sich Hoffnung Weg und Bahn,
Durch Gottes Wort gestärkt und kühn,
In mir hat Gott Sein Werk getan.

Die Hoffnung war zu unbestimmt (3275)
Ich sehe das Elend der alten Tage,
Sehe bald das Morgenrot,
Sehe wieder neue Klage,
Jener Jahre bis zum kalten Tod.

Die Hoffnung war zu unbestimmt
Und gelang durch Warten nicht.
Inzwischen war das Herz ergrimmt,
Allzudunkel blieb das Licht.

Nötig scheint mir Kampf und Arbeit,
Nur mit Mühe kann gelingen,
Aller Segen, alle Zeit
Die wir Gott zum Lobe bringen.

Allzu große Offenheit (3276)
Schütze gut das Heiligtum,
Wahre Herz und Frieden!
Schütze gut dein Eigentum,
Lass dich nicht besiegen!

Allzu große Offenheit
Tut wohl, befreit und segnet,
Und bringt dir dennoch großes Leid,
Wenn später dir der Feind begegnet.

Was du einst arglos frei gesprochen,
Wird zum Messer für das Herz,
Alle Treue wird gebrochen
Und bald regiert der Schmerz.

Lieber verletztbar bleiben (3277)
Lieber als Träumer verletztbar bleiben,
Statt bitter Rache nur zu wahren,
Lieber lyrisch Verse schreiben,
Als sich unnahbar zu gebahren.

Mögen Fremde dich bewerten
Als gescheitert, dumm und bloß,
Lebe dennoch im Bewährten,
Gott allein ist stark und groß.

Füge willig dich in Schande,
Die das Christenleben bringt,
Schmerzen dich auch Kreuz und Bande,
Ist es Freude, die dir singt.

Entmündigt (3278)

Ihr habt an mir gesündigt,
Ihr habt mir wehgetan,
Habt mich dabei entmündigt,
Gebrochen meine Bahn.

Ich taumele und laufe,
Voller Schmerz getrieben,
Damit ich Salbe kaufe,
Salbe für mein Lieben.

Ich kann schon nicht mehr weinen,
Alle Achtung ist verloren,
Ich selber muss mir scheinen,
In Staub und Schmutz geboren.

Mit Bränden zu bezahlen (3279)
Zurückgelassen in den Pflichten,
Mit Bränden zu bezahlen,
Einen Dienst zu richten,
Voller Schmerzensqualen.

Die Ehre ist genommen,
Geschmäht sitz' ich nun da,
Die Liebe ist verkommen,
Bitterkeit ist nah.

Einfach liegen, weiter liegen,
Endlos lange Zeiten,
Um heilend dann zu lieben,
In all den Dunkelheiten.

Kreatives Segnen (3280)

Kreatives Segnen,
Liebevoll gestalten,
Um in Güte zu begegnen,
Und Freude zu entfalten.

Nicht allzu schwer, nicht allzu groß,
Eine Geste nur ganz schlicht,
Ein Gedanke nur und bloß
Allerbeste Christenpflicht.

Den eignen Schmerz vergessen,
Durch Trost- und Hoffnungspenden.
Ohne Werten, ohne Messen
Um einen Gruß zu senden.

Gleicht die Seele einem Leichenfeld (3281)
Gleicht die Seele einem Leichenfeld
Und schmerzt dann jeder Schritt,
Hilft dir nicht der Rat der Welt,
Denn ihr Lauf bringt Unheil mit.

Auch die Freunde halfen nicht,
Nicht die Gleichgesinnten.
Niemand bringt dir Kraft und Licht
Und alles Glück bleibt hinten.

Fragen oder Untergehen -
Du hast die freie Wahl!
Gehorsam leben und verstehen,
Oder ewig ist die Qual.

Für immer fort (3282)
Die Unschuld ist für immer fort,
Fort das Urvertrauen,
Es regiert nicht nur das Wort,
Ich muss so vieles schauen.

Ich hatte mich so offenbart,
War schwach mit Ernst und Tränen,
Doch hat die Ehrlichkeit mich nicht bewahrt
Vor Schande, Schmach und Schämen.

Die Gemeinde ist nicht wahrer Friede,
Es sind nur Menschen dort!
Frieden schenkt nur Gottes Liebe,
Frieden schenkt nur Gottes Wort.

Kein Raum für Arroganz (3283)

Da ist kein Raum für Arroganz,
Ich leb nicht gut, nicht besser,
Das Leben bleibt oft ohne Glanz,
Es treiben Schmerz und Messer.

Ich weiß wenig nur von Lebenskunst,
Das Leben fällt mir schwer.
In mir brennt die Feuersbrunst,
Gleich einem Feuermeer.

Ich weiß von Gott und um Gebet,
Doch wenig nur von Kraft und Leben,
Was da an Kampf und Nöten steht,
Ist Tyrannei und dennoch Segen.

Ohne Amt (3284)

Mir fehlen Sinn und Wert,
Bedeutung, Ziel und Liebe,
Ich bin im Leiden zwar bewährt,
Doch bleibt es Schmerz, in dem ich liege.

Wohin will der Weg mich führen?
Ich ringe mit der Pflicht zum Leben.
Ich muss so häufig meine Leere spüren,
Wer weiß, zu wessems Segen?

Ich weiß oft keine Antwort,
Keine Antwort, außer Flucht!
In meinem Herzen brennt der Mord,
In meiner Seele heizt die Sucht.

Nie! (3285)

Ich weiß oft nicht: Wofür?

Wofür ich kostbar jene Lyrik spür,

Denn es will mir nicht gelingen,

Mein Sein zu einem Glück zu bringen.

Es bleibt ein kreatives Stammeln,

Um den Abgrund zu verrammeln,

Es schreit in mir so laut die Not

Und meine Seele giert nach Brot.

Alles habe ich im Glauben,

Doch will es nicht zum Leben taugen,

Der Schmerz treibt täglich auf die Knie,

Denn wirklich glücklich bin ich nie.

Schweres Gemüt (3286)

Ich habe ein schweres Gemüt,
So scheint es mir seit langem,
Von nächtlichem Geblüt,
Will ich ans Licht gelangen.

Dieses Treiben treibt dem Tod,
Dem Abgrund voller Glut entgegen,
Eruptionen Not um Not
Der Sünde und Verheißung wegen.

Ein schwerer Druck auf meiner Seele,
Immer da, am Tage Nacht,
Jeder Auswege, den ich wähle,
Ist ohne Dauer, Kraft und Macht.

Gnade seiner Not nicht zu verfallen (3287)
Es ist Gnade, Schutz und Segen,
In seiner Not nicht zu verfallen
Der Sucht, zum Fluch gegeben,
Aufgebahrt in kühlen Hallen.

Der Schmerz, der bleibt mir gleich,
Die Sucht spart keine Träne,
Es bleiben Satans Tor und Reich,
In denen ich als Gast mich wähne.

Danke, Herr, für alles Halten,
Für Bewahren und Verwehren,
Denn Liebe ist Dein hartes Walten,
Dies will ich voller Glauben ehren.

Nicht Steine gibt Er, sondern Brot (3288)
Leib und Seele können heilen
Können heilen ganz und gar
Gottes Segen wollen eilen
Voller Güte vom Altar.

Es gibt ein Leben voller Stärke,
Inmitten von so schwerem Schmerz,
Es sind nicht unsere eignen Werke,
Wenn Frieden findet fein das Herz.

Lange Zeit muss still verharren
Vor dem Altar die Not,
Gott hält uns dabei nicht zum Narren,
Nicht Steine gibt Er, sondern Brot.

Alles bricht, vergeht und zieht (3289)
Alles bricht, vergeht und zieht,
Nichts hält stand und bleibt bestehen,
Und dennoch sing ich Gott mein Lied
Und will zu Gottesdiensten gehen.

Gemeinschaft bricht und Bruderschaft,
Friede, Freude, Freundlichkeit,
Vieles wird zur Gegnerschaft,
Denn vieles schafft mir Schmerz und Leid.

Doch Gott Treue bricht mir nicht
Und seine Liebe bleibt bestehen.
Am Kreuz erstrahlt das ganze Licht,
Will ich das Wort vom Kreuz verstehen.

Das Kreuz war für mich Licht und Tür (3290)
Ich habe Gutes still bekommen,
Obwohl den Mangel laut ich spür,
Denn am Kreuz bin ich entronnen,
Das Kreuz war für mich Licht und Tür.

Gott hat in meine Hand gegeben:
Worte, Sinn und Ziel,
Der Ruf von einem wahren Leben,
Das ist unendlich viel.

Nicht bedrückend und als Qual,
Nicht mit grauer, harter Pflicht,
Sondern freie Gnadenwahl
Dieses Leben führt ins Licht.

Inhalt

Aus der Hand gelegt (3221)	3
Du sahest dich gezwungen (3222)	4
Du darfst nicht in der Klage bleiben (3223)	5
Schenken und Segnen (3224)	6
Schlecht gelaunt (3225)	7
Botschafter an Christi statt (3226)	8
Der Kampf zerfällt in Staub und Sand (3227)	9
Veränderbares Leid (3228)	10
Von selber Art, mit gleichem Ziel (3229)	11
Kleines Bild (3230)	12
Das Kreuz war Seines Kommens Sinn (3231)	13
Warum nicht? (3232)	14
Nun muss sich's zeigen (3233)	15
Meine liebvertraute Schwester (3234)	16
Für mich kein Lebensglück (3235)	17
Widersteht die Hoffnung allen Tod (3236)	18
Als Fürsorge getarnt (3237)	19
Worte haben wild verletzt (3238)	20
Als wäre sie Gewissen! (3239)	21
Das Herz ist festgekeilt (3240)	22
Weil es sinnlos bleibt (3241)	23
Lüge, um sich wegzustehlen (3242)	24
Wie ein Sumpf (3243)	25
Es nutzt mir nichts, im Recht zu sein (3244)	26

Entzogen allem eignen Leid (3245).....	27
Bedeutungslos am Wegrand stehen (3246)	28
Nicht, was ich selbst erwähle (3247)	29
Wir haben andre Lebensziele! (3248)	30
Ich schenke, was ich habe (3249)	31
Wirklich gute Jahre (3250).....	32
Die beste deiner Waffen (3251).....	33
Gereihte Perlen einer Schnur (3252).....	34
Nicht unser Recht und Gut (3253).....	35
Noch gelingt mir nicht (3254).....	36
Nur ein Zerrbild (3255)	37
Bruder, ja, ich kann dich segnen! (3256)	38
Ohne sie! (3257).....	39
Treue Pflicht! (3258)	40
Hände unter schweren Lasten (3259)	41
Lebendig und gelebte Lyre (3260).....	42
Ich kann und will es leben! (3261)	43
Das eigne Herz als Feuerholz! (3262).....	44
Wenn nicht dieser Name trägt und hält (3263).....	45
Die Pflicht zum Leben! (3264)	46
Gottesfurcht hält mich am Leben (3265)	47
Du trägst zu schwer an deiner Last (3266).....	48
Dennoch muss ich leben (3267).....	49
Es ist gefangen, nicht befreit (3268).....	50
Nicht freie Wahl (3269)	51

Geduld zum Ziel (3270)	52
In die Pflicht hineingegeben (3271)	53
Im Wort und Blick der Ewigkeit (3272)	54
Dass ich Dir mein Lob erbringe (3273).....	55
Risse im Altar (3274)	56
Die Hoffnung war zu unbestimmt (3275)	57
Allzu große Offenheit (3276)	58
Lieber verletztbar bleiben (3277).....	59
Entmündigt (3278)	60
Mit Bränden zu bezahlen (3279)	61
Kreatives Segnen (3280).....	62
Gleicht die Seele einem Leichenfeld (3281).....	63
Für immer fort (3282).....	64
Kein Raum für Arroganz (3283).....	65
Ohne Amt (3284)	66
Nie! (3285)	67
Schweres Gemüt (3286).....	68
Gnade seiner Not nicht zu verfallen (3287)	69
Nicht Steine gibt Er, sondern Brot (3288)	70
Alles bricht, vergeht und zieht (3289)	71
Das Kreuz war für mich Licht und Tür (3290).....	72

